

Leipziger Tageblatt.

No. 20. Donnerstag, den 20. Januar, 1820.

Leipzigs Verschönerungen im Jahre 1819.

Durch die rastlosen Bemühungen des ewig unübergefliehenen Kriegsrath Müller's hatte Leipzig schon vor fast einem Menschenalter in seinen Umgebungen eine ganz andere Gestalt angenommen, als es bis auf ihn zum Theil gewesen war. Er starb. Krieg und außerordentliche damit verbundene Ausgaben ließen nur mit Mühe immer die nöthigen Mittel finden, was er geschaffen hatte, zu erhalten. Allein indem jene drückenden Jahre entflohen, erwachte auch der Geist von neuem, der ihn bei seinen Bemühungen leitete, und mit jedem Jahre gewann seitdem Leipzig im Innern wie im Außern so viel neue Verschönerungen, daß es fast eine Pflicht der Dankbarkeit scheint, wenigstens bei dem einen Augenblick zu verweilen, was im vorigen Jahre unter unsern Augen entstand. Nicht als ob das mindere Ansehen verdiente, was ihm zunächst voranging. Nur in sofern es dem ungetreuen Gedächtnisse am nächsten liegt und um so froher anerkannt wird, sey seiner mit wenigen Worten gedacht!

Da bemerken wir, um nicht von den Barmherzigen zu sprechen, die wieder die verschiedenen

Wege standen, zuerst die Fahrstraße ums Thor herum. Sie hatte sich allmählig so verschlechtert, was bei dem ungeheuern Train- und Geschüßführen im Kriege fast nothwendige Folge war — daß eine Herstellung unumgänglich nothwendig wurde. Daß sie aber so geschwind vorrücken und bis auf einen kleinen Theil beendigt werden konnte, hätte man kaum für möglich gehalten, da sie zugleich ungemein dauerhaft ist. Es ist dieser schnelle Wegbau um so beachtenswerther, da zugleich fast nebenbei der letzte Rest des alten Stadtgrabens Schwand, dessen Ausfüllung vor einem Duzend Jahre begann, im Kriege liegen blieb und jetzt nur noch der letzten Hand bedarf, um den Garten zu erbauen, der Leipzig wie ein blühender Kranz umgiebt. Die Erbauung des neuen Schauspielhauses kann aus dem eben angegebenen Grunde hier kaum erwähnt werden; desto mehr verdient die zur lieblichen Einfassung desselben dienende Anlage genannt zu werden, die ebenfalls ein Kind des letzten Jahres war, und bei dem beschränkten Raume und den wenigen hierzu Gebote stehenden Hülfsmitteln, vorzüglich beachtungswerth ist. Vom Grimmaischen Thore bis zum Halle'schen ziehen sich die Anlagen hin, die dem verewigten Müller die meiste Mühe machten. In ihnen seinen Namen der Nach-